

PROGRAMM

- 09:00–09:30 Check-in und Registrierung
- 09:30–10:00 Begrüßung
Julia Hürner, Leitung Kunstvermittlung, mumok
- Einführung ins Archiv der Vermittlung
Renate Höllwart, Kunstvermittlerin, Büro trafo.K, schnittpunkt
- 10:00–10:30 Kontextualisierung der Konzepte
Karin Schneider, Kunstvermittlerin und Zeithistorikerin,
Leitung Kunstvermittlung Museen der Stadt Linz
(Nordico Stadtmuseum, Lentos Kunstmuseum)
- Input zur (un-)möglichen Aufgabe eines
Reenactments
Nora Sternfeld, Kunstvermittlerin, Kuratorin und Theoretikerin,
Büro trafo.K, schnittpunkt, HFBK Hamburg
- 10:30–13:00 Workshops: Was war? Was fehlt? Was tun?
Reenactment von zwei historischen
Vermittlungskonzepten
Weiser geht's nicht
Carla Bobadilla, forschende Künstlerin und Vermittlerin
- One piece and two stories
Simon Nagy, Künstler und Vermittler, Büro trafo.K,
gemeinsam mit Cat Martins und Tiago Assis, Vermittler:innen
und Forscher:innen, Universidade do Porto
- 14:00–15:00 Zusammenführung und Diskussion
- 15:00–15:30 Ausklang im mumok Café
- Moderation Beatrice Jaschke, Kunstvermittlerin, schnittpunkt, purpurkultur

www.archivdervermittlung.at

Das kuratorische und vermittlerische Forschungsprojekt von Büro trafo.K und schnittpunkt wird in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien durchgeführt. Gefördert von:

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 **Stadt
Wien** | Kultur



Donnerstag
24. November 2022
09.30–15.30

mumok
Museumsquartier
Museumsplatz 1

Seit Mitte der 1990er Jahre wurden unter der Bezeichnung „Kunstvermittlung“ Handlungsformen in Museen und Ausstellungen entwickelt, die zahlreiche Diskurse, Praktiken, Methoden und Konzepte hervorgebracht haben. Das Archiv der Vermittlung schafft einen virtuellen wie physischen Ort, an dem Positionen, Erinnerungen, Erfahrungen und Projekte an der Schnittstelle von Kunst, Bildung, Politik und Gesellschaft versammelt werden. So wird das Wissen der Vermittlung in die Gegenwart geholt und zugänglich gemacht, damit in Zukunft damit gearbeitet werden kann. Es entsteht in einem dynamischen Prozess, der Vergangenes aktualisiert und auf eine Weise ordnet, die offen bleibt und ständig erweitert werden kann.

In zwei Workshops im mumok laden forschende Künstler:innen und Vermittler:innen dazu ein, historische Vermittlungskonzepte aus dem Archiv des Museums gemeinsam zu erproben, zu untersuchen und zu aktualisieren. Die Veranstaltung nähert sich den Möglichkeiten von Reenactment, Kontextualisierung und kritischer Reflexion, mit dem Ziel, Strategien der Vergangenheit für die Vermittlung in der Gegenwart handhabbar zu machen.

Weiser geht's nicht.

Die Aktion, sich schmutzig zu machen

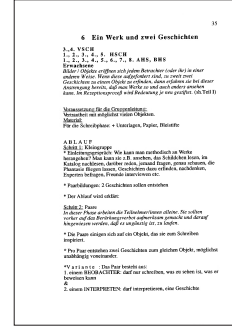
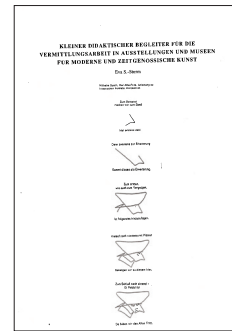
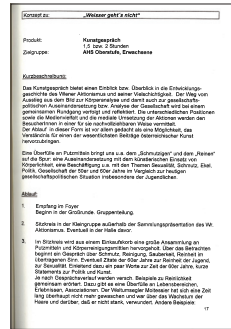
Carla Bobadilla

Bei dem Kunstvermittlungskonzept „Weisser geht's nicht“ aus dem Jahr 2002 ging es um Putzmittel, die gesammelt in einem Beutel waren, der den Namen „Potz Blitz“ trug und der als Instrument galt, um den Wiener Aktionismus als politische Bewegung zu hinterfragen. In diesem Rahmen wurden die Teilnehmenden mit einer Aussage von VALIE EXPORT zu Wiener Aktionismus und Emanzipation konfrontiert, denn sie sagte: „Ich glaube, die Emanzipation der Frau haben sie nicht bewältigt, und was erstaunlich ist – und das war auch vielleicht eine Schwäche des Aktionismus: die Aktionisten waren nicht in der Lage, die Bewegung sich ausweiten zu lassen. Die Frau galt nicht als selbständiges Objekt.“

Heute möchten wir die Materialien und Herangehensweisen des Wiener Aktionismus ausprobieren und uns dabei an der Arbeit der in Manaus, Brasilien, geborenen Performancekünstlerin Roberta Lima anlehnen. Was bedeutet es, als selbständiges Subjekt einen Schutzraum für sich zu gestalten? Welche Ängste rund um das „Schmutzige“ haben wir? Was bedeutet es, sich schmutzig machen zu trauen und sich gleichzeitig davor schützen zu wollen?

Wir werden aktiv in die Rolle der Künstlerinnen eintauchen und dabei uns dabei befragen, welche Erfahrungen wir rund um Sauberkeit und Schmutz haben.

Carla Bobadilla is a visual artist based in Vienna. She studied Arts at the University of Playa Ancha, Valparaíso, Chile and is currently attending the PhD programme at the Academy of Fine Arts in Vienna. Since 2009 she has been working on educational interventions in Viennese museums and art institutions. She taught (2015–2017) at Department of Art and Communication at the University of Applied Arts Vienna. In 2008 she received the Theodor Körner Award for her documentary work about workers in Austrian industry production. In 2011 the Women Award from the Austrian Ministry of Culture for the book Sketches of Migration. 2017 she worked on the art-based research project Austrian Cultural Heritage in which she tried to uncover traces of the hidden enmeshment of colonial history as a part of her kùltür gemma! Fellowship at the University of Applied Arts in Vienna. Since 2018 is part of the board of the IGBK and Senior Lecturer at the academy of fine arts in Vienna. From 2020 member and co-founder of the collective *Decolonizing in Vienna*.



One piece and two stories

Simon Nagy gemeinsam mit Cat Martins und Tiago Assis

What role does writing play in our art education practices? Is it a tool for producing material for ensuing discussions? Is it a critical method for sharpening the gaze in and on exhibitions and the structures that lie behind them? Is it an artistic strategy of its own?

On the basis of an art education concept by Eva Sturm („Ein Werk und zwei Geschichten“, 1995), we will undertake an exercise in collaborative art writing in the mumok exhibition space. The concept proposes to produce short texts on single art works from two different perspectives and to share them with each other, as a way of creating a polyphonous narrative through the exhibition.

In the workshop, we will first reenact this concept and experiment with its proposed writing exercise, in order to then reflect upon the potential of text-based practices for critical discussions about art within and outside of the museum.

Simon Nagy is active in the fields of art, education and research. He works with the media of text, film and workshop, with conversational practices always forming the basis of his artistic production. Simon Nagy is based in Vienna, is part of Büro trafo.K and member of the artist group Schandwache.

Cat Martins (they/them) and Tiago Assis (he/him) are art educators and researchers at the Faculty of Fine Arts and the Institute for Research in Arts, Design and Society, University of Porto. Their research work together started with the critique of how creativity is being mobilized in the present as a technology of government. Currently they are working in the project *The Historicization of the Creative Child in Education*.